

Sachlage:

Der Ortsvorsteher von Kalterherberg, Herr Norbert Rader, beantragt mit Schreiben vom 15.08.2017 in Abstimmung mit der Zukunftswerkstatt e.V. und dem Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. dem zwischen Kirche, Kindergarten und Friedhof gelegenen Park in Kalterherberg die Bezeichnung „Clara Viebig-Park“ zu geben (s. Anlage).

Die Verwaltung sieht keine Bedenken der neuen Namensgebung für die vorbezeichnete Parkanlage zuzustimmen.

Rechtslage:

Gemäß § 15 Ziffer 1.2 der Hauptsatzung der Stadt Monschau ist der Haupt- und Finanzausschuss des Rates der Stadt Monschau für die Namensgebung zuständig.

Finanzielle Auswirkungen:

Für die Stadt Monschau ergeben sich entsprechend der vorgenannten Ausführungen, bis auf die Materialkosten für das Benennungsschild, keine finanziellen Verpflichtungen.


(Margareta Ritter)
Bürgermeisterin





Ortsvorsteher

Norbert Rader
Görgesstraße 44
52156 Monschau-Kalterherberg

Tel.: 02472 3720
Handy: 0160 967 20 445
Email: norbert-rader@web.de

Norbert Rader Görgesstraße 44 52156 Monschau

An die Bürgermeisterin
der Stadt Monschau,
Frau Margareta Ritter,
Laufenstrasse 84

52156 Monschau



Monschau, den 15. August 2017

Ø Bernd Läufer

Betr.: Bitte um Genehmigung zur Aufstellung einer Gedenktafel für die Schriftstellerin
Clara Viebig

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

bei der intensiven Beschäftigung mit dem DIEK und der Vorbereitung auf den Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft 2017" ist bei den Mitgliedern der Zukunftswerkstatt e.V. die Erkenntnis gewachsen, dass auch historische und kulturelle Aspekte berücksichtigt werden müssen, damit ein vollständiges Bild von Kalterherberg und seiner Bevölkerung entsteht.

Man kann ein wachsendes Interesse an der Geschichte des Dorfs in der Bevölkerung beobachten. So wurde z.B. unser Mitbürger Berthold Thoma, der sich intensiv mit der lokalen Historie befasst, von der Bevölkerung gebeten, einen Vortrag zu diesem Thema zu halten. Als Termin wurde der 17. November 2017 festgelegt.

In diesem Kontext versteht man auch die Idee, die in der Zukunftswerkstatt geboren wurde, sich mit der renommierten Schriftstellerin Clara Viebig (1860 – 1952) zu beschäftigen. Clara Viebig hat bei häufigen, längeren Aufenthalten in Kalterherberg (bei ihr "Heckenbroich" genannt) das Leben, die Menschen, die Natur, die Gebräuche usw. sehr genau beobachtet und in mehreren ihrer Romane beschrieben. Der bekannteste ihrer Romane zu Kalterherberg trägt den Titel "Das Kreuz im Venn", erschienen erstmals 1908.

Um dieser Schriftstellerin ein angemessenes Gedenken auch in unserem Dorf zu schaffen, schlägt die Zukunftswerkstatt e.V. vor, den zwischen Kirche-Kindergarten-Friedhof gelegenen Park, der im Volksmund "Grüne Lunge" genannt wird, offiziell "Clara Viebig-Park" zu benennen. Die Initiative wurde mit dem Beisitzer des Geschichtsvereins des Monschauer Landes e.V., Hans Gerd Lauscher, einvernehmlich besprochen.

Es ist vorgesehen, die Namensgebung im Zuge des Dorfrundgangs "Unser Dorf hat Zukunft" öffentlich zu machen und nach der Befassung durch den Stadtrat offiziell zu vollziehen.

Hierzu bitte ich, den Namensgebungsprozess einzuleiten und die Zustimmung des Rates der Stadt Monschau zu erwirken.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert RADER
- Ortsvorsteher -

Information zur Geschichte von Clara Viebig

Clara Viebig verbrachte, soweit es sich rekonstruieren lässt, zwischen 1900 und 1909, jeweils für mehrere Monate ihren Urlaub in Kalterherberg. Sie wohnte im ehemaligen Gasthaus Moll. Das Gebäude mit der heutigen Nummer Malmedyer Straße 11 ist nicht erhalten. Es wurde vor einigen Jahren abgerissen. Heute steht dort eine zu einem Betrieb gehörende Halle.

Ob Clara Viebig bewusst Kalterherberg für ihre „Sommerfrische“ auswählte oder ob sie zufällig oder durch Bekannte ins Hohe Venn kam und dann die vielschichtige Ortsgeschichte von Kalterherberg als Romanhintergrund wählte, lässt sich nicht klären. Sie selbst hat folgendes zu ihren Aufenthalten gesagt: „1904 brachte ich in meiner geliebten Eifel die Sommermonate zu, und zwar wie schon seit mehreren Jahren oben im Venn, in dem eigenartigen Kalterherberg, der Urstätte von Dorf Heckenbroich in meinen Roman *Das Kreuz im Venn*“.

Während ihres Aufenthalts in Kalterherberg beschäftigte Clara Viebig sich intensiv mit der Geschichte und den Menschen des Dorfes. Darüber hinaus durchstreifte und erforschte sie die Landschaft. All das floss nicht nur in „Das Kreuz im Venn“ ein, sondern auch in die Novellen „Der Wolf“ (1901), „Das Kind und das Venn“ (1902), „Die letzte Nummer“ (1904), „Die Primiz“ (1907), „Der Käse“, (1908) und „Der Jan und der Jup“ (1909), die in unmittelbarem Bezug zu Kalterherberg stehen und zum Teil auch dort spielen.

Clara Viebig ging es in ihren Werken hauptsächlich darum, spannende und unterhaltsame Lektüre zu schaffen, wobei sie Fiktion und Wahrheit miteinander verknüpfte. Im „Kreuz im Venn“ sind jedoch die meisten Ereignisse historisch belegbar. Eine besondere Rolle spielen neben der Richelsley unter anderem der 1901 eingeweihte „Eifeldom“ sowie der Bau der Wasserleitung.

Der Ort Kalterherberg ist von der Dichterin in „Heckenbroich“ umbenannt worden, denn die haushohen Hecken hatten es ihr angetan. Sie beschreibt sie mehrmals, so zum Beispiel in der Novelle „Das Kind und das Venn“: „Um jedes Haus herum ragt die hohe Hainbuchenhecke, dieser Stolz des Besitzers, dieser Schutz gegen Sturm, dieser Wall gegen Schnee, diese Mauer gegen die Welt da draußen.“ So oder so ähnlich wiederholt sie die Beschreibung immer wieder. Von Kalterherberg notiert sie:

„Hinter seinen hohen Hainbuchhecken, die sich giebelhoch, mit mauerfestem Astgefüge schützend vor jedes Haus im Dorf stellen, duckte sich Heckenbroich.“ Oder sie gibt eine Abendstimmung im Dorf so wieder: „Von Menschen nichts zu sehen, alles war wie ausgestorben, und doch belebt von einem heimlichen Leben, das sich hinter jenen Hecken abspielt, wie Hüterinnen eines bescheidenen, weltfernen, friedvollen Glücks.“

Nach der Veröffentlichung ihres Romans „Das Kreuz im Venn“ im Jahr 1908 sah man die Schriftstellerin in Kalterherberg nicht mehr gerne, denn so rückständig, wie Clara Viebig die Eifeler beschrieben hatte, wollte man nicht gesehen werden. Gezwungenermaßen zog sie sich daher aus dem Monschauer Land zurück.

